

Schwarzbuben in den eidgenössischen und kantonalen Räten

Autor(en): **Sigrist, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **13 (1951)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwarzbuben in den eidgenössischen und kantonalen Räten

Von Hans Sigrist

Das Jahr 1952 wird zwei Schwarzbuben als Präsidenten und Vizepräsidenten unseres solothurnischen Kantonsrates sehen: Emil Graber, Ammann in Dornach, und Pius Stebler, Fabrikant in Nunningen. Bei diesem Anlaß mag es interessieren, ob auch früher schon Männer aus Dorneck und Thierstein zu dieser hohen Würde aufstiegen, und wieviele unserer Schwarzbuben etwa andere hohe politische Ehrenstellen bekleideten, in unserm Kanton oder gar in der Eidgenossenschaft. Wir stellen sie zunächst einfach chronologisch zusammen, um dann die Bedeutenderen unter ihnen noch eingehender zu würdigen.

Kantonsratspräsidenten seit 1831:

- 1842 Franz Xaver *Schädler*, von Dornach, Gerichtspräsident in Solothurn
- 1877 Hermann *Dietler*, von Kleinlützel, Eisenbahndirektor in Solothurn
- 1879 derselbe
- 1886 Wilhelm *Altermatt*, von Nunningen, Gerichtspräsident in Dornach
- 1906 Dr. Max *Studer*, von Dornach, Fürsprecher in Solothurn
- 1919 Dr. Fridolin *Saladin*, von Nuglar, Fürsprecher in Dornach
- 1921 Josef *Walliser*, von Dornach, Kaufmann in Olten
- 1922 Dr. Walter *Stampfli*, geb. in Büren
- 1931 Otto *Walliser*, von Dornach, Redaktor in Solothurn
- 1932 Friedrich *Eckinger*, von Dornach, Ingenieur in Dornach

Regierungsräte seit 1803:

- 1803—1819 Josef *Kilcher* von Oberkirch (Mitglied des Kleinen Rats)
- 1840—1841 Urs *Dietler* von Kleinlützel
- 1841—1851 Urs Josef *Hänggi* von Nunningen
- 1848—1850 Amanz *Jecker* ab Rechtenberg (wieder gewählt 1861—1866, 1869—1875; Landammann 1870, 1874)
- 1851—1856 Urs Josef *Stegmüller* von Bärschwil
- 1866—1871 Hermann *Dietler* von Kleinlützel
- 1887—1908 Franz Josef *Hänggi* von Nunningen (Landammann 1890, 1895, 1900, 1905)
- 1892—1896 Dr. Max *Studer* von Dornach (Landammann 1896)

Nationalräte:

- 1875—1879 Hermann *Dietler* von Kleinlützel, Eisenbahndirektor
- 1888—1890 Fridolin *Roth* von Breitenbach, Amtschreiber
- 1899—1908 Franz Josef *Hänggi* von Nunningen, Regierungsrat
- 1925—1931 Oliv *Jeker* von Büberach, alt Bezirkslehrer

Ständeräte:

1861—1875 Amanz *Jecker* ab Rechtenberg, Regierungsrat

Oberamt männer

von Dorneck-Thierstein:

- 1831 Ammanz Jakob *Glutz* von Solothurn, war der erste Oberamtmanntann der vereinigtten Amtei.
1841—1856 Urs *Dietler* von Kleinlützel
1856—1862 Josef *Roth* von Breitenbach
1862—1876 Josef *Dietler* von Zullwil
1876—1887 Franz Josef *Hänggi* von Nunningen
1888—1892 Benedikt *Studer* von Dornach
1892—1896 Albert *Borer* von Breitenbach
1896—1917 Fridolin *Roth* von Breitenbach
1917—1934 Adolf *Haberthür* von Hofstetten

in andern Amteien:

- 1850—1861 Amanz *Jecker* ab Rechtenberg (Olten-Gösge)n
1851—1856 Urs Josef *Hänggi* von Nunningen (Bucheggberg-Kriegstetten)
1873—1876 Robert *Studer* von Dornach (Solothurn-Lebern)

Seit Mitte des 17. Jahrhunderts war in *Rodersdorf* die Familie *Altermatt*, ursprünglich Altbürger der Stadt Solothurn heimatberechtigt. Aus der Rodersdorferlinie stammen Geistliche und Offiziere, u. a. auch der bekannte General J. B. Altermatt (1722—1811).

Ein Untertan aus dem Schwarzbubenland, der sich auch einen Namen gemacht, war Oberst Franz Adam *Karrer* von Dornach, der 1729 als Stadtbürger von Solothurn aufgenommen wurde. Er und sein Sohn Ludwig Ignaz waren Brigadiers eines Schweizerregimentes in Frankreich. Wohl der erste Schwarzbube in den eidgenössischen Behörden wurde von 1798—1803 B. *Trösch* von Seewen als Großer Rat der Helvetik gewählt.

Die glänzendste Laufbahn war unter ihnen allen Herrmann *Dietler* beschieden. Bürger von Kleinlützel, wurde er 1839 in Breitenbach geboren, kam aber früh nach Olten, wo er seine Schuljahre verlebte. Nach dem Besuch der Kantonsschule in Pruntrut wandte er sich nach Zürich, wo er sich an der Industrieschule und dem Eidgenössischen Polytechnikum zum Ingenieur ausbildete. Nach Abschluß seiner Studien trat er in den Dienst der bernischen Bahnen. Aber bereits 1864, mit 25 Jahren, wählte ihn sein Heimatkanton zum Kantonsingenieur und zwei Jahre später zum Regierungsrat, dem das Baudepartement übertragen wurde. Doch nach 6 Jahren kehrte er zum Eisenbahnbau zurück und wurde dank seiner Fachkenntnisse bald zum Direktor der Emmentalbahn gewählt. Das Ansehen, das er sich

in dieser Stellung weithin erwarb, verschaffte ihm 1875 das Mandat eines Nationalrates; ebenso saß er im solothurnischen Kantonsrat, den er zweimal präsiidierte. 1879 schließlich übernahm er das Amt, das seine Laufbahn krönen sollte: er wurde Mitglied der Direktion der Gotthardbahn und als solcher mit der gewaltigen Aufgabe des Bauwesens der Bahn betraut. 1898 stieg er zum Präsidenten der Gotthardbahndirektion auf, womit seine Stellung als Eisenbahnfachmann von internationalem Ruf ihre äußere Würdigung fand. Seine letzte Aufgabe wurde die Ueberführung der Gotthardbahn in die Hand der Eidgenossenschaft, die 1912 zum Abschluß kam. Jetzt trat er in die wohlverdiente Ruhe. Die ETH ehrte sein Werk mit der Verleihung des Doctor honoris causa. Hochgeachtet im In- und Ausland ist er 1924 gestorben.

Ein Politiker eigener Prägung war Amanz *Jecker*. Ursprünglich Bürger von Mümliswil, wuchs er auf dem stättlichen Hofgut Rechtenberg bei Seewen auf, und etwas von einem feudalen Landjunker behielt er sein Leben lang. Sein begüterter Vater bestimmte ihn zum Studium. Am Jesuitenkollegium Freiburg erwarb er sich seine glänzende Fertigkeit in Wort und Schrift, bewahrte aber seither zeitlebens eine starke Abneigung gegen den klerikalen Geist. Nach Abschluß seines iuristischen Studiums konnte er sich nicht entschließen, einen Beruf zu ergreifen, was er beim Reichtum seines Vaters auch nicht nötig hatte. Dafür warf er sich mit Feuereifer auf die militärische Laufbahn, stieg bis zum Bataillonskommandanten auf und machte auch den Sonderbundskrieg mit. Daneben trat er auch ins politische Leben ein und gelangte auch hier rasch zu Ehre und Ansehen. Dreimal wurde er in den Regierungsrat gewählt; dazwischen war er eine Zeitlang Oberamtmann in Olten, und 1862 ordnete ihn der Kanton in den Ständerat ab, als einzigen Schwarzbuben, der bisher in diese Versammlung gelangte. Er starb 1875 im Amte, erst 59-jährig, an einer Gehirnentzündung. Sein Sohn Albert wurde 1886 als erster Verwalter der Anstalt Schachen gewählt.

Franz Josef *Hänggi* von Nunningen begann seine Laufbahn als Redaktor, zuerst am «Vaterland» in Luzern, dann am «Solothurner Anzeiger». Bei aller Grundsatztreue ein versöhnlicher Charakter, gewann er sich das Vertrauen aller Kreise des Volkes. 1876 wurde er als Oberamtmann von Dorneck-Thierstein gewählt, und 1887 trat er als erster Konservativer in den Regierungsrat ein. 1899 gelangte er schließlich auch in den Nationalrat. Sein umgängliches und leutseliges Wesen wie auch die Gewissenhaftigkeit seiner Amtsführung verschafften ihm im Kanton und in der Eidgenossenschaft zahlreiche Freunde und Verehrer.

Kämpferischer als Hänggi vertrat die konservative Politik Fridolin *Roth* von Breitenbach. Zuerst als Amtsschreiber und dann als Oberamtmann wirkte er vor allem in seiner Heimatamtei. Eine Wahl in den Regierungsrat lehnte

er 1887 ab; seine Tätigkeit im Nationalrat dauerte, eben wegen seiner pro-nocierten Haltung, nur 2 Jahre.

Vorläufig der letzte Vertreter des Schwarzbubenlandes im eidgenössischen Parlament war Oliv *Jeker* von Büßerach. Aus dem Lehrerstande hervorgegangen, fand er seine Lebensaufgabe in der Ansiedlung der verschiedensten Industrien in seinem Heimatbezirk, die seinen vorher vielfach in ärmlichen Verhältnissen lebenden Landsleuten Arbeit und Verdienst brachten. Die Politik, der er sich mit Eifer und Leidenschaft widmete, führte ihn bis in den Nationalrat.

Wenn auch nicht durch den Bürgerschein, so doch durch Geburt und Jugend mit dem Schwarzbubenland verbunden sind schließlich zwei Namen, die hier nicht fehlen dürfen: das Brüderpaar Walter und Oskar *Stampfli*, die Lehrersöhne von Büren. Ihre Leistungen, die sie, Dr. Oskar Stampfli als solothurnischer Regierungsrat, Dr. Walter Stampfli als Bundesrat, für die engere und weitere Heimat vollbracht haben, sind jedem gegenwärtig und bekannt und bilden den würdigen Abschluß und Höhepunkt der eindrucksvollen Rückschau auf über 150 Jahre des politischen Beitrages des Schwarzbubenlandes zur kantonalen und eidgenössischen Geschichte.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Die *Herbstversammlung* fand Sonntag, den 14. Oktober 1951 im Saale des Badhotels *Ettingen* statt und war von über hundert Teilnehmern besucht. Nach der Begrüßung durch den Obmann, H. J. Häering, Aesch, entbot HH. Dekan J. Moll, Ettingen, im Namen der Ortsbehörden den Raurachern herzlichen Willkomm und gedachte zweier Ettinger Pfarrherren, die lokalgeschichtlich tätig waren: Pfarrer J. Jeissi erstellte die Stammbäume aller Ettinger Geschlechter, und Dekan G. Sütterlin, ein trefflicher Historiker und Volkskundler, schrieb eine Dorfgeschichte von Ettingen, die P. Brodmann in Druck gab, ferner eine Heimatkunde von Arlesheim und verschiedene Arbeiten zur Volkskunde des Birsecks. Der Tagesreferent, H. Dr. *Karl Gutzwiller*, Ettingen, sprach über «Burgen und Schlösser am Blauen und historische Ausblicke nach dem Sundgau». Er gab einen Ueberblick über die Wandlungen der Landschaft und der Bevölkerung seit den ältesten Epochen der Menschheitsgeschichte, wies auf Besiedlung und Wirtschaft in römischer und mittelalterlicher Zeit hin, besonders auf die Dreifelderwirtschaft in der Ebene

und die Weidewirtschaft am Blauen. An den wichtigen Uebergängen über diesen Berg bauten die adeligen Grundherren ihre Burgen, um die Verkehrsinteressen zu wahren. Dann zeigte er die merkwürdige Territorialgeschichte dieser Grenzgegend auf und führte seinen Ueberblick, zum großen Teil auf eigenen Forschungen und Beobachtungen fußend, bis in die neueste Zeit weiter. Der Vortrag wird in einem spätern Heft der «Jurablätter» erscheinen. In der rege benützten Diskussion holte H. H. Joneli, der vorzügliche Kenner der neuern Bistumsgeschichte, fast zu einem zweiten, mit Temperament vorgetragenen Referat über sein Spezialgebiet aus. H. K. Wagner-Rumpel ersuchte die Mitglieder, Sorge zu tragen zu den wertvollen alten Grenzsteinen. In erfreulicher Weise ist eine schöne Anzahl Tagungsteilnehmer Mitglied der Gesellschaft geworden, wie der verdiente und stets um Zuwachs besorgte Obmann am Schluß der wohlgelungenen Tagung feststellen durfte.

Die *Winterversammlung* findet Sonntag, den 20. Januar 1952, 14 Uhr im «Braunen Mutz» in Basel statt.